



## Zwischen Werbung und Prohibition: Wie könnte eine zeitgemäße Drogenpolitik aussehen?

Heute hat die Drogenbeauftragte der Bundesregierung in Berlin den Drogen- und Suchtbericht 2016 vorgestellt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Drogentoten in Deutschland um 19 Prozent auf 1.226 gestiegen. Weitau mehr Menschen sterben allerdings wegen Alkohol und Tabak. Die beiden legalen Drogen werden hierzulande jedes Jahr für 130.000 bis 140.000 vorzeitige Todesfälle verantwortlich gemacht. Kritiker fordern deshalb einen „Kurswechsel in der Drogenpolitik“ der Bundesregierung. Wie könnte eine zeitgemäße und auf wissenschaftlichen Erkenntnissen aufbauende Politik der Drogenprävention aussehen? Der Vortrag thematisiert verschiedene Aspekte, die bei der Entstehung und Aufrechterhaltung einer Sucht bzw. eines problematischen Drogenkonsums eine Rolle spielen. Der Fokus liegt dabei auf den Aspekten „Werbung“ (Anreiz) und „Prohibition“ (Verbot).

### LITERATUR:

- akzept e.V. Bundesverband, Deutsche AIDS-Hilfe, JES e.V. Bundesverband (Hrsg.): 3. Alternativer Drogen- und Suchtbericht 2016, Lengerich: Pabst Science Publishers 2016. (<http://alternativer-drogenbericht.de/>)
- Deutsches Krebsforschungszentrum (Hrsg.): Direktmarketing für Tabakprodukte in Deutschland. Band 21, Rote Reihe Tabakprävention und Tabakkontrolle, Heidelberg: Deutsches Krebsforschungszentrum 2015. (<https://www.dkfz.de/>)
- Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung (Hrsg.): Drogen- und Suchtbericht 2016, Paderborn: Bonifatius 2016. (<http://www.drogenbeauftragte.de/>)
- Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (Hrsg.): Europäischer Drogenbericht 2016: Trends und Entwicklungen, Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union 2016. (<http://www.emcdda.europa.eu/>)